

Naumburger Tageblatt  
Leserbrief  
Salzstraße 8  
06618 Naumburg

Leserbrief (ich bin mit der Veröffentlichung einverstanden)

### **Wieder ein Stück Radweg weg**

Ich bin täglich mit dem Fahrrad in Naumburg unterwegs. Viele Städte werben für sich mit ihrem fahrradfreundlichen Umfeld und dem Bestreben, den individuellen Fahrrad- und Fußgängerverkehr zu fördern. Aber in Naumburg scheint das anders zu sein. Ein Beispiel dafür ist der umgebaute Überweg am Marienring. Dort wurde der barrierefreie und ebenerdige Übergang auf die Hälfte der Gehwegbreite reduziert, sodass sich begegnende Rollstuhlfahrer und Kinderwagen diesen nicht gleichzeitig benutzen können, da die andere Hälfte durch 4 relativ hohe senkrecht stehende Bordsteine das Fortbewegen dort erheblich erschweren und selbst Fußgänger zum Stolpern bringen (weiße Pflastersteine bedeuten eben nicht immer Barrierefreiheit). Die Radwegenbindungen auf beiden Seiten wurden komplett beseitigt und die Radfahrer werden auf die Straße und in den Kreisverkehr geleitet. Der provisorisch anmutende Bordstein, der vom Radweg auf die Straße leitet, wurde schon mehrfach von Autofahrern übersehen und beschädigt. Der Gehweg Richtung Hallesche Straße über die Burgstraße wurde wieder verkleinert und mit einer rechtwinkligen Stolperkante versehen, obwohl dieser nach der Sanierung der Hallesche Straße vor vielen Jahren mit zusätzlichen Mitteln der Stadt als Verbindung Marienring – Hallesche Straße sehr durchdacht für Fußgänger und Radfahrer angelegt wurde (auf Google-Maps noch sehr gut zu sehen). Gleich nebenan haben wir die größte Naumburger Schule. Diese ist auf einem sicheren Weg mit dem Fahrrad eigentlich nicht zu erreichen, weil es einfach keinen gibt. Jeder Schüler (und jeder Bürger auch), der mit dem Fahrrad in Naumburg unterwegs ist, wird irgendwo gegen die Straßenverkehrsordnung verstoßen, nur um sich sicher und unbeschadet in Naumburg zügig fortzubewegen. Es fehlt um den Stephanplatz ein nie realisierter umlaufender Fuß/Radweg mit Anbindungen in alle angrenzenden Straßen. Das wäre ein großer Lückenschluss im Naumburger Radwegenetz und würde sogar den Übergang am Marienring überflüssig machen. Für den Umbau des Domplatzes wurde, wie kürzlich im Naumburger Tageblatt zu lesen, als größtes Verkehrsproblem die Elterntaxis ausgemacht. Ich kann es niemanden verdenken, sein Kind sicher mit dem Auto zur Schule zu bringen, da sichere und durchgängige Radwege fehlen und somit kaum jemand dazu animiert werden kann, anstatt des Autos das Fahrrad zu nutzen. Eine sehr beliebte Möglichkeit mit dem Rad durchgängig unterwegs zu sein ist der ca. 400 m lange Lindenring. Er ist nicht nur der kürzeste Weg der Domgymnasiasten zum Sportunterricht in der Seminarstraße, sondern auch Schulweg für mehrere Schulen und natürlich ein wichtiger Verkehrsweg für viele Naumburger. Nun wurde aber ein ca. 80 m langes Teilstück im Bereich eines Gastronomiebetriebes für den Radverkehr gesperrt, obwohl dort ein breiter Fußweg vorhanden ist und für den ganzen Lindenring eindeutig durch die STVO geregelt ist, dass Fußgänger Vorrang haben und Radfahrer in Schrittgeschwindigkeit fahren müssen. Für diese Überregulierung sind 5 Verkehrszeichen aufgebaut worden, obwohl da bestimmt 2 dezentere Hinweisschilder mit der Bitte auf Rücksichtnahme und Schrittgeschwindigkeit ausgereicht hätten. Falls der Gastronomiebetrieb der Grund für diese Regelung sein sollte, kann ich dies nicht nachvollziehen, da die aufgebauten Tische und Stühle die meiste Zeit des Jahres dort ungenutzt und verpackt stehen. So werden die Radfahrer entsprechend der STVO nun auf die enge Straße verschoben, was zu noch mehr Staus und gefährlichen Überholmanövern führt. In der Reihe des Naumburger Tageblattes „1000 Jahre – 1000 Bürger“ wurde schon oft der Wunsch nach mehr Radfahrmöglichkeiten für Naumburg geäußert. Naumburg braucht durchgängige Radwege und nicht nur kurze Teilstücke, auf denen man ständig absteigen und schieben muss, um entsprechend der STVO voran zu kommen. Ein erster Schritt wäre die Beseitigung dieser neu aufgestellten Schilder und somit die durchgängige Nutzung des Lindenrings wieder zu ermöglichen.